

Haidhauser

mai '86 nachrichten

Preis 80 Pfennig

11. Jahrgang

Nr. 4/ 1986

B 4296 E

Verein Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12, 8 München 80

Schärfl-Sanierung: Steinhaus muss

In einer Erörterungsveranstaltung wurden jetzt die Pläne der MGS zur Sanierung von Block 8 (Keller-/Milch-/Steinstraße) vorgestellt. Dabei sind erhebliche Veränderungen vorgesehen. Opfer wird das Jugendzentrum "Steinhaus": es soll einer Verlagerung und Sanierung der Maschinenbaufirma Schärfl weichen. Die Baulücke in der Steinstr. 48 wird mit einem 4geschossigen Neubau geschlossen; in dem entkernten Hinterhof ist eine Tiefgarage geplant. Von der – ursprünglich vorgesehenen – Verbreiterung der Steinstraße und einem Abbruch der westlichen Häuserzeile ist angeblich nicht mehr die Rede.

weichen

Im Blockinnenhof werden ein knappes Dutzend Gebäudeteile und Rückgebäude, darunter auch die bisherige Produktionshalle der Firma Schärfl abgerissen. In dem frei-



Block 8: Dichte Bebauung im Innenbereich; quer durch die Mitte die Produktionshallen der Maschinenbaufirma Schärfl.

Natürlich war die vorgetragene Planung bereits mit den Hauseigentümern und insbesondere dem "Problemfall" des Blocks, der Maschinenbaufirma Schärfl in der Kellerstr. 27 abgesprochen. Um es kurz zu sagen, die "Sanierung" von Block 8 wird eine Sanierung der Firma Schärfl. Ihr fällt vor allem das Jugendzentrum "Steinhaus" zum Opfer. Dafür breitet sich Schärfl von der Kellerstraße über den Innenhof in die Steinstraße 50 und 52 aus. Die Erhaltung dieses Gewerbebetriebes in einem allgemeinen Wohngebiet ist nur mit einer Ausnahme genehmigung der Umweltschutzbehörde möglich.

In einer Erörterungsveranstaltung wurden Ende April die Umgestaltungspläne für den Block 8 im Rahmen der Stadtteilsanierung dargelegt. Rund 40 interessierte Bewohner waren zu dem Termin in der Turnhalle der Wörthschule erschienen. Vertreter der Stadt und der MGS (Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung) erläuterten die Pläne, die künftig in einen Bebauungsplan einmünden sollen.

Während der bislang dicht überbaute Hof weitgehend entkernt und zahlreiche Gebäude abgerissen werden sollen, ist für die Maschinenbaufirma in der Südostecke des Hofes eine neue Produktionshalle geplant. Zudem soll für Schärfl ein Betriebs- hof mit Zufahrt von der Steinstraße angelegt werden. Beiden Anwohnern stieß das auf heftige Kritik: Es sei nicht einzusehen, daß ein bislang unerschlossener Hof künftig für Lagerung und Abtransport von Containern vorgesehen ist. Eine Verschlechterung der Wohnqualität wird befürchtet.

Insgesamt sind zahlreiche Gebäude im Block 8, in dem neun Häuser unter Denkmalschutz stehen, zur Modernisierung vorgesehen. Die MGS selbst besitzt inzwischen zwei Schlüsselgrundstücke, nämlich die Kellerstraße 29, an der Ecke Steinstraße, sowie die Baulücke Steinstr. 48. Das Eckhaus soll grundlegend renoviert werden, wobei die Wirtschaft in der jetzigen Größe wiedererstanden wird. Für den Neubau in Nr. 48 sind vier Geschosse geplant, eines mehr als die ursprüngliche Bebauung.

gelegten nordöstlichen Hofbereich ist eine Tiefgarage mit 36 Stellplätzen für Anlieger projektiert; die Zufahrt erfolgt über den Neubau an der Steinstraße. Der entkernte Hinterhof soll vorläufig erst einmal als (planerische) Spielwiese für die Anwohner dienen. Auf Vorschlag der Stadt und MGS soll sich eine Arbeitsgruppe von Hausbesitzern und interessierten Mietern unter Koordination des Vereins "Urbanes Wohnen" über die Details der Planung Gedanken machen; die Gestaltung und Begrünung könne auch in Selbsthilfe durchgeführt werden.

Zur Verlegung des Jugendzentrums nahm in der Diskussion auch der Jugendbeauftragte des Bezirksausschusses, Weiß, Stellung. Er sah keine unbedingte Notwendigkeit, das "Steinhaus" zu verlagern, wenn man der Firma Schärfl nicht gar so weit entgegenkomme. Im übrigen funktioniert das Haus jetzt seit zehn Jahren und eine Verlegung gäbe zahlreiche Probleme. Doch hinter den Kulissen scheint die Verlagerung schon ausgemacht zu sein; als Ersatz vorgesehen ist das leerstehende MGS-Haus in der Metzgerstraße, in dem sich früher die Reinigung Reimann befand. pil



Herr Lerchenmüller hat es sehr zülig mit dem Brauereimuseum im ehemaligen Sudhaus des Sedlmeier-Bräu. Man hört, daß sowas wie ein lebendiges Museum geplant ist, wo also gebraut – und gesoffen – werden soll. Gerüchte: daß der Lemü das Museum zusammen mit der „Haidhauser Klaus“ bewirtschaften wird. Zu günstigen Pachtbedingungen ... Und in den alten Braukellern gibt's dann High-Life: Mit Kleinkunst und schicker neubairischer Gemütlichkeit.

Klar, daß der Vorschlag des Werner Walter von den Grünen, das Brauereimuseum im alten Hofbräu Keller einzurichten, für die Haidhauser CSU uninteressant ist. Zwar wäre da eine komplette, museumsreife Anlage erhalten, aber da will die CSU ja eine möglichst teure Wohn- und Bürobebauung, damit sich die Umwandlung der staatlichen Hofbrauerei in eine Aktiengesellschaft wirklich lohnt. Denn das Wertvollste am Hofbräu sind die Grundstücke. Der Schörghuber hat ja gezeigt, wie man mit Brauereien sehr gewinnbringend umgehen kann.

Entsprechend werden gewisse Profitgeier auch den Vorschlag des Hermann Wilhelm – SPD –, die Brauerei als Industriedenkmal zu erhalten, als Romantizismus abtun.

Der BA hat mehrheitlich entschieden, daß das Brauereimuseum nur dann nach Haidhausen soll, wenn der Hofbräu Keller erhalten bleibt.

UND WER IST ROBIN HOOD?
UND WO RUBBELT UNSER
VOLKSTRIBUN? UND
WAS TREIBT AUTOR?
W. NÖDEL PETER?
WER HAT
EINEN IM
TEE?
Spekulation Rabl-46
seite 4
Nachbarschaftsladen
seite 3
WA Acker's Gasdorf
seite 8/9
HN's Prozess-
seite 2
Sätere

und warum fährt volker auf schienen??

Bezirksausschuß

Neben den fast vollständig vertretenen Fraktionen, diversen Offiziellen, einigen Presseleuten waren am 16. 4. auch 8 Bürger erschienen, wovon 6 etwas länger blieben. Sie hatten einige Fragen bezüglich des Preysingplatzes. Die Gäste des Lokals Kokoschinsky bemühen sich sehr, die Fußgängerzone auf dem Platz zuzuparken. Für einen schicken Jungdynamiker ist es halt eine grobe Zumutung, wenn er in mehr als 50 Meter Entfernung von seinem bevorzugten Lokal parken muß.

Die Frau Klemm wollte vom Herrn Dietl wissen, was aus den längst versprochenen Absperrpfosten geworden wäre? Aber der konnte auch nichts Genaueres vermelden. Die Frau Warth verwies auf ein Nachfolgeproblem, daß auch die umliegenden Gehsteige und Pflanzgruben verparkt würden.

Nun, das Problem Preysingplatz stand eh auf der Tagesordnung unter Punkt 10/6, und man bat die betroffenen Bürger, doch so lange zu warten, bis dieser Punkt drankäme. Und das taten sie dann auch, drei Stunden lang, bis der BA um 1/2 11 die Sitzung abbrach, ohne diesen Tagesordnungspunkt behandelt zu haben. Die Leut kamen sich reichlich verarscht vor.

Wichtig: Die Haidhauser Bürgerversammlung findet am 2. 6. statt! Der Herr Dietl meinte, die letzte Bürgerversammlung wäre die ruhigste seit 15 Jahren gewesen, weil sie so kurzfristig angesetzt war, „daß nichts organisiert werden konnte“. Braucht denn die Junge Union Laim so lang, bis sie nach Haidhausen kommt?

Am 5. Mai ist im Hofbräu Keller die Einwohnerversammlung Wiener Platz. Am 15. Mai Einwohnerversammlung Block 76 (Einstein-/Kirchenstraße) in der Ernst-Reuter-Schule.

Zu einem Kurzreferat des Herrn Voring über Müllprobleme sprach der Herr Eichinger, CSU, ein klares Wort: „Solange Politiker sich nicht trauen, gegen einige Konzernherren anzugehen, wird uns der Müll über den Kopf wachsen.“

Neubesetzung

Der Herr Großhauser-Fernan von der SPD hat wegen Arbeitsüberlastung den BA verlassen. An seine Stelle tritt Herr Lederer. Der Herr Götz hat auch aufgehört. Das war der, welcher immer angezogen war wie der Genosse Kommissar aus einem Agententhriller. Aber er war von den Schwarzen. Sein Nachfolger, der Herr Waltner, hat sich gleich kräftig ins Zeug legen wollen. Er hat sich freiwillig gemeldet als Parküberwachungsbeauftragter.

Das Bayerische Innenministerium hat ja die Forderung der Stadt München nach einer leistungsfähigen kommunalen Parküberwachung abgelehnt. Also gibt's weder erhöhte Verwarnungsgelder, noch Abschleppen für Brutalparken. Letztlich ist damit die Parklizenzierung hilf- und sinnlos geworden. Es bleibt eine Geldschneiderei, weil das Wapperl vierzig Mark im Jahr kosten soll und dann doch nix nützen wird.

Damit überhaupt etwas geschieht, hat der Herr Kreisverwaltungsreferent Dr. Gauweiler den Bezirksausschuß gebeten, sofort einen Parküberwachungsbeauftragten zu benennen. Sein Job wäre, „die Regelung des ruhenden Verkehrs, insbesondere Schwerpunkte wie Verparken von Geh- und Radwegen, verbotenes Parken an Behindertenparkplätzen und an Haltestellen von öf-

fentlichen Verkehrsmitteln zu beobachten“.

Nun, unsere Ordnungshüter beobachten seit vielen Jahren in aller Ruhe den ruhenden Verkehr. Das Parkchaos in Haidhausen ist ja bald sprichwörtlich. Deshalb brauchen sie noch einen Beobachter, der besonders intensiv beobachtet. Die alten BA-Hasen geben Obacht, daß ihnen keine unbedachte Bewegung unterläuft, die als Freiwillig-Meldung mißverstanden werden könnte. Einer murmelt: Hilfsherriff. Der Grüne Sprecher sagt: „Unfug.“

Der Herr Lerchenmüller definiert den Parküberwachungsbeauftragten als „zwischenzeitliche Anlaufperson“.

Der Herr Petritsch von der Polizei entschuldigt das diesbezügliche Versagen der Polizei damit, daß allein in seinem Revier 30 Leute fehlen. Der Werner Walter von den Grünen nennt den Job eine Beschäftigungstherapie und findet es lächerlich, daß so ein Windei herauskommt, nachdem sich Gauweiler und Staatsregierung nicht einigen konnten.

All dies vermochte Herrn Waltners Eifer nicht zu bremsen. Er scheiterte erst an der mehrheitlichen Weigerung, einen Parküberwachungsbeauftragten zu benennen.

Herbergenabriß, Preysingstraße 62, 64, 68

Der Herr Dietl erinnert an den einstigen förmlichen Beschluß des BA. Der Herr Lerchenmüller will das Vorhaben realisieren, ist für Abbruch der rückwärtig gelegenen Häuser, die an der Straße könnten stehenbleiben ... Kurz, die SPD sieht ihre Bedingungen erfüllt, die alte Esche bleibt erhalten, Denkmalschutz wird berücksichtigt, und somit kann wieder ein Stück Alt-Haidhausen geplant und für Tiefgaragen unterminiert werden.

Verbesserte Zusammenarbeit

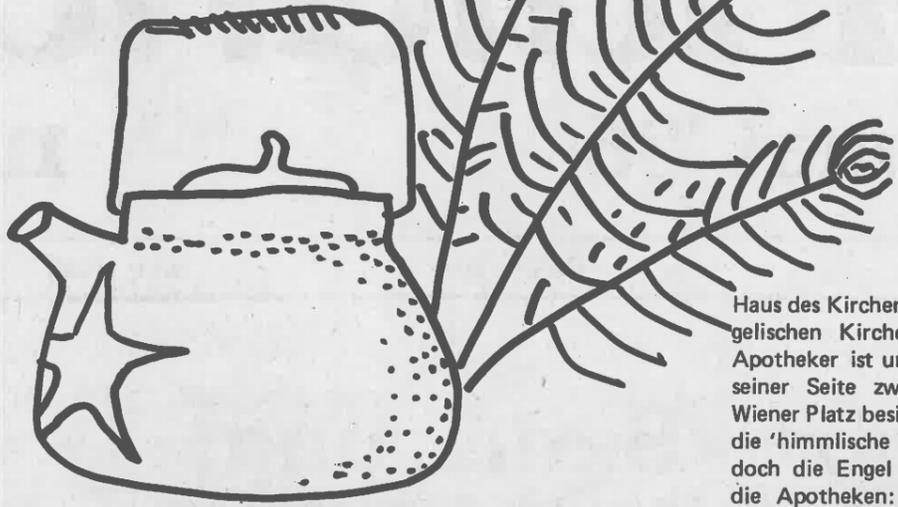
Mit 10 zu 9 Stimmen angenommen wurde der Antrag der Grünen zur „Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Referaten und Bezirksausschuß“:

Das Direktorium soll die einzelnen Referate anweisen, ihren Geschäftsablauf so einzurichten, daß die satzungsmäßigen Anhörungsrechte der Bezirksausschüsse auch tatsächlich ausgeübt werden können. Dies betrifft besonders gaststättenrechtliche Verfahren. Vorhandene diesbezügliche Mißstände sollen unverzüglich abgestellt werden.

Begründung: Derzeit erfolgt die Einschaltung des BA aus nicht nachvollziehbaren Gründen entweder verspätet oder ohne ausreichende Unterlagen. Dadurch kommt die Kenntnis der örtlichen Verhältnisse seitens der BA-Mitglieder nicht zum Tragen, das Anhörungsverfahren wird in seiner Funktion entwertet. So ist es vorgekommen, daß Gaststätten umgebaut waren, ehe der BA zum entsprechenden Antrag gehörende Unterlagen bzw. überhaupt den Antrag vorgelegt bekam. Ungenügend ist auch der Informationsfluß über Bauvorhaben und Stand von Planungsverfahren. Der BA erwartet deshalb Verbesserungen im Geschäftsablauf der zentralen Verwaltungsstellen, damit er seine satzungsgemäßen Aufgaben der „Erörterung und Durchsetzung stadtbezirksbezogener Anliegen der Bürger“ korrekt erfüllen kann.

JA, Wo HAM'S HEUT DAS IMPRESSUM? AUF SEITE 4?

Im Namen des Volkes:



SATIRE PROZESS

Wegen einer satirischen Kommentierung im Zusammenhang mit den wundersamen Umständen und Hintergründen der Entstehung der Schankwirtschaft „Cafe Wiener Platz“ und der Verleihung der Nachtkonzession bis 1 Uhr morgens (Cafe für Schichtarbeiter?) wurden den Haidhauser Nachrichten 5 (fünf) Prozesse angehängt; die Klagen Nummer 6 und 7 gingen zwischenzeitlich auch ein, und zwar gegen den vermuteten Verfasser der Satire:

2 Klagen von Iris Berben, (vielleicht gar nicht so) „himmlische Tochter“ mit „Sketch up“; Schauspielerin und Lebensgefährtin des Schankwirts vom Wiener Platz, Gabriel Lewy;

2 Klagen ebendieses Schankwirts (ebenso bekannt als Schuhhändler in Schwabing), sowie 3 Klagen der „Galerie-Cafe-Bar Wien Gaststätten GmbH“, deren maßgeblicher Gesellschafter wiederum der Herr Lewy ist.

„Fette Beute“ natürlich für den Schankwirtschafts-Anwalt: 7 x der gleiche Vorgang, 7 x mehr oder weniger die gleichen Schriftsätze und 7 stattliche Rechnungen: Wenn er gewinnt, müssen die HN zahlen, verliert er, seine Auftraggeber. Geld spielt bei denen offenbar jedoch keine Rolle – (bei uns übrigens auch nicht: mangels Masse).

Endurteil

Seit der Verurteilung am 9. April 1986 sieht's für diesen tapferen Rächer der Schickis und Geldigen allerdings verschattet aus: Den ersten Prozeß, Iris Berben gegen die HN, verlor er mit Pauken und Trompeten (über die ergötzliche Verhandlung unter lebhafter Beteiligung zahlreicher Haidhauser berichteten wir bereits in der Aprilnummer); das Endurteil lautet nunmehr:

1. die Klage wird abgewiesen.
2. die Klägerin trägt die Kosten des Rechtsstreits.

Die ausführliche Urteilsbegründung haben wir zwischenzeitlich zum Kunstwerk erklärt; wir zitieren deshalb nur in indirekter Rede, um keine neuen Schwierigkeiten wegen „geistigen Diebstahls“ oder so zu kriegen.

Der „offenbar weltbekannte Tee-Pfau-Star“

Unsere Äußerung: „der offenbar weltbekannte Tee-Pfau-Star Iris Berben“ erlange gemäß Urteilsbegründung nicht, wie von der Klägerin behauptet, die Qualität der Schmähekritik. Zwar stelle der Pfau (lateinisch: pavo cristatus) (man lernt nie aus), ursprünglich in Indien als heiliger, unverletzlicher Vogel geltend, heute das Sinnbild der Eitelkeit dar. Aber es ergebe sich aus dem Zusammenhang, daß persönliche Eigen-

schaften der Klägerin nicht erörtert wurden.

Beide Parteien hätten auch erkannt, daß „Tee-Pfau-Star“ ersichtlich eine phonetische Verfremdung des Ausdrucks TV-Stars sei, und: – ein dickes Lob an unsere Leser – : Diese Zusammenhänge und Verballhornungen seien auch dem Durchschnittsleser der Haidhauser Nachrichten offenkundig ...

„Schnapsflaschenbatterie ...“

Wie erinnerlich, hatten wir unsere Satire in ein AZ-Foto eingeklebt, das Iris Berben „ersichtlich auf einem Bartesen (der Schankwirtschaft) sitzend zeigt und zwar neben mehreren, in einer Halterung steckenden Spirituosensflaschen, wobei die Art der Flaschenbefestigung einen leichten und zügigen Alkoholausschank ermöglicht.“ (Das ist gepflegtes Gerichtsschriftdeutsch!)

Wir hatten das etwas weniger gepflegt formuliert: „Der offenbar weltbekannte Tee-Pfau-Star Iris Berben in ihrem Tagescafe in Haidhausen (wo früher die Kinderbücher standen) vor der Batterie ihrer Lieblingsfrühstücksgetränke (wahrscheinlich dient die Schnapsflaschenbatterie nur der Tarnung: tatsächlich wird es sich um Behälter für die verschiedenen Kaffeesorten eines gepflegten Tagescafés handeln!)“ ...

Aus dem Zusammenhang ergebe sich aus der Sicht des Durchschnittslesers gerade nicht, daß die Klägerin zur Alkoholikerin abgestempelt werde, die bereits beim Frühstück zur Flasche greife; vielmehr habe sich der Verfasser des literarischen Stilmittels bedient, genau das Gegenteil seiner Meinung schriftlich niederzulegen, dabei aber seine wahre Meinung deutlich zutage treten zu lassen, wobei er an die Erfahrung des Durchschnittslesers appelliere, daß in Tagescafés der Brauch völlig unüblich sei, die verschiedenen Kaffeesorten eines gepflegten Tagescafés zur Tarnung in einer Schnapsflaschenbatterie aufzubewahren ...

„Die Seele in den Himmel springt ...“

Und bei uns ging es dann zum großen Ärger der Klägerin weiter: „Die 'himmlische Tochter', die Frau an Gabriel Lewys Seite, residiert im

Haus des Kirchenvorstands der evangelischen Kirche, der auch unser Apotheker ist und mit der Frau an seiner Seite zwei Apotheken am Wiener Platz besitzt: die Kirche und die 'himmlische Tochter', da lachen doch die Engel – die Kneipe und die Apotheken: das macht schon mehr Sinn: da dröhnen sich die 'Beautiful People' nachts mit geistigen Getränken die Birne und den lärm- und abgasgeplagten Anwohnern die Ohren voll; und tags können sie dann in die Apotheken gehen und sich die Schmerzbetäuber reinziehen: wie hieß das doch schon zu Luthers Zeiten: die Seele in den Himmel springt, wenn's Geld in der Kasse klingt ...“

In diese Passage hatten wir unseren ganzen Frust hineinsatiriert, weil ja tatsächlich ohne „unsere(n)“ (nicht mehr) Apotheker die Kneipe da nie reingekommen wäre, und weil er augerechnet im Vorstand der Kirchengemeinde sitzt, die sich in unserem Viertel ganz stark u.a. gegen die Vermarktung Haidhausens als Vergnügungsviertel engagiert hat. Aber auch diese Passage ist keine Schmähekritik, wie die Urteilsbegründung ausführt.

Aber ganz ungeschoren kommen wir auch nicht davon: Zwar würden durch diese Passage die Klägerin und ein Apotheker, der angeblich (nix „angeblich“) zugleich Kirchenvorstand ist, in eine – möglicherweise aus Sicht des Verfassers satirisch aufzufassende – Beziehung gesetzt, deren tieferen Sinn die Kammer jedoch nicht vollumfänglich zu erfassen vermöge ... Etwas weniger gepflegt würden wir es ausdrücken: „Den Schmarrn verstehen wir nicht ganz ...“ Aber dann kommt es wieder ganz lieb: Der beanstandete Artikel habe ersichtlich satirisch wirken wollen: er ist daher unter den Begriff „Kunst“ einzuordnen. Na bitte, und das bei 80 Pfennig im Monat (so wenig kostet die HN!)

Und wenn es dann abschließend heißt, daß Satire Gefahr läuft, von denen verkannt zu werden, die keinen Sinn dafür haben, und wenn das ganze dann mit einem Tucholsky-Zitat von 1919 endet, bleibt uns in aller Bescheidenheit bezüglich unseres Beitrages und in bedingungsloser Bewunderung der Urteilsbegründung nur die grandiose Erkenntnis: Kunst erzeugt Kunst.

Und zahlen wird das alles der Herr Schankwirt Lewy und wird damit, wenn auch ungewollt, zum Kunstmäzen...

Sonderveranstaltung zum Thema

Die „Cafe-Wiener-Platz“-Prozesse gegen uns im Wonne-Mai (auf die Juni-Prozesse weisen wir in der Juni-Ausgabe hin):

3 Prozesse gebündelt finden am **Mittwoch, 7. Mai 1986, ab 11.30 Uhr vor dem Landgericht I, Justizpalast am Lenbachplatz, Zimmer 301, statt.**

Ein weiterer Prozeß findet am **Mittwoch, 21. Mai 1986, um 9 Uhr ebenfalls im Justizpalast in Zimmer 301 statt.**

Bitte drückt's die Daumen (und vielleicht die Bänke im Gerichtssaal ...)! Eure ohnehin schon dankbaren

HNler

Zwei Frauen machen in Nachbarschaft

Seit kurzem gibt es im Hinterhof des Sanierungshauses Lothringerstraße 9 einen „Nachbarschaftsladen“. Dahinter verbirgt sich ein Projekt des Vereins „Urbanes Wohnen“; es nennt sich „Netz der grünen Nachbarschaften“ und wird aus dem Selbsthilfefonds der Stadt München finanziert. Ziel des Projekts ist unter anderem, „durch Verknüpfung der schon interessierten Bürger, Bewohnergruppen und Initiativen im Stadtviertel Nachbarschaftshilfen aller Art einzuleiten, zu beraten und zu fördern, bis diese sich selbständig tragen“. Im Nachbarschaftsladen arbeiten die Soziologin Gerda Zeus aus Nürnberg und die Pädagogin Sonja Girndt aus der Hausgemeinschaft Lothringerstraße 9. HN-Mitarbeiter Kurt Pfeiler sprach mit den beiden Frauen über ihr Projekt.

Muß „Nachbarschaft“ in Haidhausen eigentlich organisiert werden?

Gerda: Ja, bezüglich der einzelnen Schwerpunkte, die wir setzen, ist nicht viel vorhanden. Wir haben uns überlegt, daß wir z.B. die Mieterbeteiligung, die hier in München offiziell noch sehr klein geschrieben wird, exemplarisch fördern wollen. Etwa indem wir auch aus dem Projekt Lothringerstr. 9 noch das Beste machen. Gemessen an dem, was die Bewohnerinitiative mal vorhatte, ist es gescheitert. Dennoch sind in München die Erfolge dieser Mietergemeinschaft schon außerordentlich, in dem, was jetzt zum Beispiel in der Modernisierungsvereinbarung erreicht worden ist oder auch darin, wie selbstbewußt die Mieter auftreten. Also solche Beispiele wollen wir propagieren.

HN: Bisher sind alle Bestrebungen, Sanierungen unter Mieterbeteiligung durchzuführen, abgeblockt worden.

Gerda: Zur Zeit wird ja das Mietermodernisierungsprogramm der Stadt aufgelegt. Das würde bedeuten, daß man solche Projekte hier aufbaut, Eigentümer findet, die zulassen, daß die Mieter auf eigene Kosten, in eigener Regie, sanieren. Das wäre eine Vorstufe; daß man wirklich eigene Vorstellungen von der Modernisierung, auch von dem Standard, der da erreicht werden soll, durchsetzen kann. So etwas würden wir auf jeden Fall fördern und auch gezielt suchen.

HN: Ihr habt hier einen Laden neu eingerichtet; was soll da laufen?

Sonja: Der Laden ist gedacht erstmal als Möglichkeit für Hausgemeinschaften, Initiativen oder Gruppen, sich zu treffen. Und zwar auf zwei Arten, entweder alleine, also für selbstorganisierte Sachen, oder, wenn das gewünscht wird, auch mit uns zusammen. Und dann ist das Büro hier auch als organisatorisches Rückgrat für unsere Arbeit gedacht.

Gerda: Wir wollen z.B. hier auch mal einen Malkurs oder einen Kochkurs für Vollwertnahrung machen. Wir wollen die Küche hier schön einrichten, aber das geht erst nach und nach. Wir wollen auch häusliche Aktivitäten ablaufen lassen, wenn es hier ein bißchen wohnlich ist.

HN: Wie kamt ihr auf die Idee zu diesem Projekt?

Gerda: Die Ursprünge, kann man sagen, liegen bei der Hausgemeinschaft Lothringerstr. 9. Für mich persön-

lich war es so, daß ich seinerzeit aufgefordert worden bin, von Nürnberg her diese Hausgemeinschaft zu beraten, und das ist dann analog gelaufen zu dem, was in Nürnberg der Verein „Umbruch“ gemacht hat. Nachdem das hiesige Modell im ursprünglichen Sinn gescheitert ist, fand ich es eigentlich sehr schade, daß das jetzt verpuffen soll, also der Aufwand, der getrieben worden ist, und die Erfahrungen, die man gemacht hat. Es wäre gut gewesen, wenn dieser Durchbruch gelungen wäre, aber anscheinend sind hier die politischen Verhältnisse nicht reif dafür. In Nürnberg war es einfacher.

HN: Hausgemeinschaften sollen also möglichst über Problemsituationen hinaus zusammenhalten; sie soll mehr verbinden als nur eine anstehende Spekulation oder Sanierung.
Sonja: Das war eigentlich das, was hinter dem ganzen Modell gesteckt hat. Da geht es nicht nur darum, daß man jetzt gemeinsam ein Haus hat und das zusammen saniert. Die Idee dahinter ist ja, daß man dann auch zu einer anderen Lebensform kommt. Das war ja auch eine Perspektive für länger, daß man auch den Alltag mehr gemeinsam abwickelt und sich dabei unterstützt. Wenn man das nicht will, dann braucht man so ein Projekt nicht zu machen.

Gerda: Die Idee ist schon, daß das Haus mehr ist als die Summe von einzelnen Wohnungen. Gerade hilfsbedürftige Leute oder jene, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind, die haben das besonders nötig, am Ort ihrer Existenz integriert zu werden. Ich denke, daß die Idee der intakteren Hausgemeinschaften, wo die Probleme am Ort ihres Entstehens bearbeitet werden, schon eine Zukunft hat. Das bedeutet natürlich, daß man sich wieder umorientiert, daß man sich auch im Freizeitverhalten nicht immer nur nach außen wendet, sondern daß man auch mehr Zeit im Haus verbringt, zusammen mit den Leuten, mit denen man dort wohnt, daß mehr Informationsfluß da ist und auch mehr gemeinsame Aktivitäten.

HN: Wo wollt ihr in Haidhausen jetzt konkret ansetzen?

Sonja: Ein Ansatzpunkt – und da können wir voraussetzen, daß die Leute schon ein bißchen motivierter sind für unsere Idee – sind Häuser, wo Höfe schon begrünt worden



Viel Platz auf engem Raum: der Nachbarschaftsladen im Rückgebäude Lothringerstraße 9

sind und auch gemeinsam genutzt werden. Ein anderer Ansatzpunkt sind Hausgemeinschaften, die entstanden sind durch Sanierungsprobleme, wo man auch annehmen kann, daß die für den Gedanken der gemeinschaftlicheren Organisation des Alltags ansprechbar sind. Andere Ausgangspunkte sind schon existierende Selbsthilfeinitiativen in Haidhausen.

HN: Ein zentraler Begriff ist für euch „selbstbestimmtes Wohnen“ – was versteht ihr darunter?

Gerda: Uns erschien das eigentlich als Schlagwort relativ griffig, weil es jede Form von Mieterbeteiligung mit abdeckt. Also das geht natürlich bis dahin, daß der rechtliche Status eines Mieters verändert wird, in der Form, daß er eben zusätzliche Rechte bekommt und auch zusätzliche Pflichten. Diese Selbstbestimmung bedeutet natürlich immer eine größere Verantwortlichkeit und mehr Engagement im Detail. Manche Hauseigentümer sind ja sogar froh, wenn die Mieter was machen. Ältere Hauseigentümer wären manchmal dankbar, wenn mehr Initiative von den Mietern ausginge. Das würde bedeuten, daß man beispielsweise eine Modernisierung mit allen Betroffenen plant und daß man dann eine Zusatzvereinbarung zum Mietvertrag mitentwirft, die ja nötig ist, um die Mieterinvestitionen rechtlich abzusichern.

HN: Habt ihr schon bestimmte Häuser in Aussicht?

Gerda: Im Zusammenhang mit der ökologischen Sanierung in der Pari-

serstraße. Da sind zwei Nebengebäude leer, wo wir versuchen, das Ganze zu konzentrieren. Was dort an ökologischer Sanierung in einem Gebäude gutgefördert durchgezogen wird, könnte dann von außen her noch zusätzliche Unterstützung bekommen oder nach nebenan ausstrahlen.

HN: Die Ökosanierung in der Pariserstraße ist wegen ihrer Alibifunktion stark kritisiert worden.

Gerda: Gerade deshalb wäre es da interessant, wenn vielleicht neben dran wirklich ein selbstorganisiertes Projekt entstehen würde.

Sonja: Wir haben eben Kontakt aufgenommen mit dem „Verein zur Förderung genossenschaftlichen Wohnens“; das sind mehrere Wohngemeinschaften und Familien mit Kindern, die ein Haus suchen, wo sie so ein Modell verwirklichen können. Wir haben beispielsweise hier im Laden ein Treffen gemacht mit dieser Gruppe und Leuten aus dem Westend, weil es in beiden Fällen um ähnliche Initiativen und Situationen geht.

HN: Entwickelt ihr auch alternative Wohnkonzepte?

Gerda: Wir wollen schon auch experimentieren mit Wohnformen. Nur ist das im Bestand immer ein bißchen schwieriger. Da muß man sich schon ganz genau überlegen, was man den Leuten vorschlägt: ob man jetzt eine Altenwohngemeinschaft vorschlägt oder eine Wohngemeinschaft zwischen alten und jungen Leuten; ob alleinerziehende Mütter zusammenziehen oder ob es

vielleicht besser ist, wenn in einem Haus alleinerziehende Mütter zusammenwohnen mit kinderreichen Familien, die Kinder im selben Alter haben.

HN: Wie können solche speziellen Hausgemeinschaften zustande kommen?

Gerda: Es gibt ja immer mal Mieterwechsel, und dann ist die Frage, wie die Neubelegung aussehen soll; oder bei leergeräumten Häusern.

Sonja: Es wäre auch denkbar, daß Leute Wohnungen tauschen.

Interessiert euch das Projekt „Arbeiten und Wohnen im Hofbräukeller“?

Gerda: Das Hofbräuwerk ist mehr eine Domäne, wo das gewerbliche Element dominiert, wenn auch auf Selbsthilfebasis. Aber das sind nicht die normalen Alltagsprobleme in einem Sanierungsgebiet. Und wir wollen natürlich auch nicht die Gruppen ersetzen, die ohnehin schon aktiv sind. Wir wollen so ein bißchen der Fisch im Wasser sein, mehr in die Bevölkerung hineinkommen. Man darf auch nicht vernachlässigen, daß wir als Frauen einen ganz anderen Zugang haben zu bestimmten intimeren Bereichen und häuslichen Problemen.

Wer mehr wissen will, hier die Adresse:

Netz der grünen Nachbarschaften, Lothringerstraße 9, zweiter Hinterhof, Erdgeschoß
Telefon 448 88 01 oder 448 00 25 (Sonja Girndt)
Information und Beratung: Di + Mi 17 bis 20 Uhr, Do 10 bis 14 Uhr

compost

Wir komponieren für Sie Zeitungen, Flugblätter, Bücher, Broschüren, Kataloge, Anzeigen, Programme, Plakate, Vorlagen, Journale, usw. in

Blocksatz
Flattersatz
Mehrspaltensatz

Tabellensatz mit drei Schriftarten in sechs Schriftgrößen (6 bis 11 Punkt), gerade oder kursiv – schnell und preiswert! Rufen Sie uns an: Heike Warth 48 58 06 oder im Büro, Holzstraße 2, 8000 München 5, Telefon 260 73 33

W&W
Offsetdruckererei
Weger & Weigert

Wir stellen Drucksachen jeder Art im bewährten Offsetverfahren her. Ein- oder mehrfarbig. Für den Privat-, Geschäfts- und Industriebedarf.

M. Weger & B. Weigert
Kolosseumstraße 6, Aufgang II
8000 München 5
Telefon 089/ 2 60 38 95

Mieter helfen Mietern
MIETERBERATUNG

Bei allen diesen Stellen können Sie Mitglied werden und sich gleich beraten lassen:

Haidhausen
montags 18 bis 19.30 Uhr
Breisacherstr. 12, im Laden der Mieterinitiative Haidhausen, Tel. 448 21 04.
(Nähe Ostbahnhof)

Neuhäuser
donnerstags 17.30 bis 19 Uhr
beim „Großwirt“, Volkartstr. 2/ Ecke Winthirstraße
(direkt am Rotkreuzplatz)

Stadtmitt
mittwochs 18.30 bis 20 Uhr
im Laden von „Mieter helfen Mietern“
Holzstr. 2, Tel. 26 55 77
(Nähe Sendlinger Tor)

Westend
donnerstags 19 bis 20.30 Uhr
Ligalstr. 20, im Stadteilladen
„BOBSY“ Tel. 50 11 73

Holzstr. 2, 8000 Mchn 5
(Nähe Sendlinger Tor)

Tel: 26 55 77



BÜROZEITEN:
montags - freitags 16-19 Uhr
auch 10-13 Uhr
mittwochs

Spekulation Rablstr.46

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Im Oktober letzten Jahres wurde unser 1909 erbautes und 1980 umfassend instandgesetztes Miethaus mit zehn Wohnungen an einen Augsburger Immobilienmakler veräußert, der es in Eigentumswohnungen umwandelte und diese seit März 86 zum Kauf anbietet.

Da der Kaufpreis von DM 2700/qm nur für zwei Mieter erschwinglich ist, droht den anderen, meist langjährigen Mietern – 16 Erwachsene; 4 Kinder – über kurz oder lang die Vertreibung aus ihrer gewohnten Umgebung und angesichts des Haidhauser Wohnungs"marktes" wohl auch aus dem Viertel.

Wir betrachten es als skandalös, daß in unserer am Rand des Sanierungsgebietes gelegenen Straße ein Miethaus nach dem anderen (nach unseren Informationen das sechste oder siebte) umgewandelt wird und die ansässige Bevölkerung größtenteils gegen ihren Willen durch Modernisierungsterror mit anschließend nicht mehr bezahlbaren Mieten, entsprechender Verunsicherung, auch Abfindungsangebote genannt, und schließlich Eigenbedarfskündigungen vertrieben wird.

Durch die – kräftig steuerbegünstigten – Umwandlungen von Mietwohnungen wird kein Quadratmeter Wohnraum zusätzlich geschaffen. Durch Luxusmodernisierung und entsprechende Dachausbauten, in unserem Fall 130 qm für 570 000 DM, wird allenfalls das bereits reichliche Angebot an Luxuswohnungen vergrößert; so stehen im ebenfalls umgewandelten Nachbarhaus Nr. 48 seit mindestens zwei Jahren mehrere von den Mietern geräumte Wohnungen leer.

Ohne uns über Ihre Möglichkeiten angesichts geltenden Rechts Illusionen zu machen, glauben wir doch, daß die von Ihnen geleitete Verwaltung gerade auch im nicht sanierungsbetroffenen Haidhausen durch Ausübung des Vorkaufsrechts, Verhinderung von Luxusausbauten, Verzögerung von Genehmigungen u. ä. deutlichere Zeichen gegen die Spekulation und damit gegen die Vernichtung preiswerten Wohnraums setzen könnte. Eine "Aufwertung" gegen die Bewohner und die endgültige Auslieferung unseres Viertels an die Schickieria und an Leute, die außer Geld nicht viel haben, dürfte wohl nicht im Sinne Ihrer Politik sein.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir bitten Sie, entsprechend Ihren Bemühungen seit 1984 auch bei uns gegen die Umwandlung und Spekulation tätig zu werden und das in Ihrer Macht Stehende zu tun, um Spekulationen zu erschweren und die betroffenen Bürger vor Geschäftemachern, denen die Sozialpflichtigkeit des Eigentums nichts bedeutet, zu schützen.

Mit freundlichen Grüßen

Mieter der Rablstr. 46

Gerdand Wegner (Mieter seit 1980)
H. Schwaiger (Mieter seit 1978)
Arlo Biegel (Mieter seit 1976)
Sigrid Dubschauer (seit 1973)
Frau Diehl (seit 1972)
Gertraud Horstka (seit 1964)
Sigrid Baumgarten (seit 1973)
Berndt Wimmer (seit 72)
Jacob Bauer (seit 1971)



Was dazu gelernt?

„Bleischlangen unter die Erde – Grün auf die Oberfläche“. – mit diesem Anliegen möchte die SPD-Stadtratsfraktion die Ablösegelder für Stellplätze verwendet wissen. Also Bau von Tiefgaragen. Die sollen zweierlei bescherten: Bisherige Parkflächen sollen begrünt werden oder in Konzepte von Verkehrsberuhigung integriert werden; zugleich sollen die Tiefgaragenplätze, die den Viertelbewohnern vorbehalten bleiben sollen, die Parkplatznot lindern.

TIEFGARAGEN – NEIN DANKE!

In Haidhausen stehen sehr viele Bewohner/innen Tiefgaragen ablehnend gegenüber, weil alle versprochenen „Vorteile“ dieser Betonsärgen nicht eintraten, vielmehr die Situation noch ärgerlicher machten: Während Stadtviertelbewohner im Untergrund teuer parken, verstopfen Nacht um Nacht ortsfremde Autos die Straßen und Gehsteige.

Und das Grün? Grün sind allenfalls die Parkbänke, denn das auf



Wegen weniger Bohrlöcher, in denen der Grundwasserspiegel gemessen wird, wurde die Schulsporthalle auf der Kobellwiese gesperrt. Betroffen sind die Schüler von elf Schulen des Innenstadt-Randgebietes. Daß ihnen der einzige weit und breit verfügbare Sportplatz genommen wird, ist Sache des Landtags: Man braucht auch so dringend eine Tiefgarage. Die Abgeordneten sind für ihre basisdemokratischen Bemühungen auf Autos dringend angewiesen. Was würden die da an kostbarer Zeit verlieren, wenn sie wie Normalverbraucher erst mal Parkplätze suchen müßten. Und wie sollen sie nach Sitzungsende möglichst schnell zum nächsten Feuerwehrfest kommen? Die Kinder sollen sich halt rechtzeitig daran gewöhnen, daß es mit Sport an frischer Luft nichts mehr ist. Wenn erst die Tiefgarage gebaut sein wird, kann man eh damit rechnen, daß die Garagenoberfläche versumpft, daß es große Abluftanlagen gibt, und daß das Gelände aus Sicherheitsgründen gesperrt wird. Der Vater eines betroffenen Kindes meinte, daß er ziemliche Schwierigkeiten habe, ihm zu erklären, was denn Demokratie sei. Ja, da hätten die vom Landtag den Schutz der Natur in die Verfassung hineingeschrieben, und ein paar Meter daneben lassen die eine geschützte Landschaft zerstören.

den Deckel gepflanzte Grün kommt über ein unansehnliches Mickerstadion nicht hinaus. Schauen Sie sich die Postwiese und die sie umgebenden Straßen an!

ALLES WIRD GUT?

Aber jetzt, so die SPD auf ihrer Klausurtagung, soll's damit besser werden. Könnte man meinen ... wenn da nicht stünde: „Bisher durch den ruhenden Verkehr in Beschlag genommene Flächen können zum Beispiel einer Begrünung zugeführt oder im Rahmen von Verkehrsberuhigungskonzepten verwendet werden“.

Verkehrsberuhigungskonzept – etwa a la Lothringer Straße? Geschenkt. Denn gerade diese Straße quillt über von kreuz und quer bis ins „Grün“ hinein parkenden Blechkisten.

TIEFGARAGEN – SPD – WOHIN?

So erfreulich beispielsweise die angekündigte Gegnerschaft der SPD-Haidhausen gegen die Landtagstiefgarage ist (siehe HN vom März 86), so unbefriedigend ist die im hier behandelten Stadtratsantrag entwickelte Lösung der Stadtrats-SPD.

Da sind noch viel zu viele Schlupflöcher drin, daß die Maulwurfsbauten das Leben auf der Erdoberfläche verschlechtern. Denn wenn nicht hundertprozentig konsequent für jeden gebauten Tiefgaragenplatz ein Stellplatz oberirdisch unwiederbringlich verschwindet, bleibt's beim ungeliebten alten Zustand: Ortsfremde parken begeistert die freierwerdenden Plätze zu, Kneipiers und Geschäftsleute können Stellplätze an Orten nachweisen, zu denen sich garantiert keiner ihrer motorisierten Kunden/innen verirrt.

SATHI Asiatische Spezialitäten

Kirchenstraße 32
8000 München 80
Telefon: (089) 48 45.04

Geöffnet:
Dienstag - Freitag 10.00-13.00,
15.00-18.00; Samstag 10.00-13.00

MANGELNDE KONSEQUENZ ... GEFÄHRLICH

Und diese Konsequenz läßt die SPD-Stadtratsfraktion vermissen. Und solange dies so ist, sind Vorstöße in diese Richtung regelrecht riskant: Sie kommen in fortschrittlichem Gewand und dienen dennoch kaum den Interessen der Viertelbewohner.

DESHALB WEITER GEGEN TIEFGARAGEN

Die Haidhauser tun sicher gut daran, nach wie vor gegen alle Projekte wie Tiefgaragen vorzugehen, solange diese die Struktur des Viertels gefährden und die Belastungen durch den „ruhenden Verkehr“ nicht beenden, sondern nur weitere Probleme schaffen.

Fühlst Du Dich
zum Reisen fit –
Frauen nehmen
Frauen mit!



Frauenmitfahrzentrale 7251700

Also sprach Alfons
Hudelberger*:
Da is daa
ned.

*PSEUDONYM!



TRAVEL OVERLAND
 Das Spezialbüro für Globetrotter
 Billigflüge weltweit
 (Warum woanders mehr zahlen?)
 Zentrale Schwabing
 Barerstr. 73 · 8000 München 40
 Telefon 089/271 64 47
 Haidhausen
 Würthstr. 49 · 8000 München 80
 Telefon 089/448 15 80
 Neuhausen
 Schulstr. 44 · 8000 München 19
 Telefon 089/18 40 88
 Infos erfordern! Anruf genügt!

TRAVEL OVERLAND

LORA MÜNCHEN- bitte kommen!

BÜRGERRADIO IM ANMARSCH

Tollkühn könnte man das Vorhaben nennen, das sich einige Münchner in den Kopf gesetzt haben: ein freies Radio für freie Bürger. Wahrlich ein Kuckucksei in der festgefühten bayerischen Medienlandschaft. Doch gerade das Münchner Pilotprojekt mit seiner Handvoll Kommerzwellen könnte diese Idee zur ganz realen Utopie reifen lassen. In einem ersten Initiativtreffen wurden bereits Interessenten zusammengetrommelt, und am 5. Mai soll ein Trägerverein gegründet werden.

Die Münchner haben die Ohren gestrichen voll: Pop aus allen Kanälen – inzwischen arbeiten vier kommerzielle Frequenzen, vom Bayerischen Schwarzfunk ganz zu schweigen. Programmvielfalt, Bürgernähe und Informationszugewinn waren im Rahmen des Münchner Pilot-Projekts versprochen – herausgekommen ist ein ungenießbarer Einheitsbrei.

Kein Wunder, daß da über Alternativen gesprochen wird; und das Kind – obwohl noch nicht gezeugt – hat auch schon einen Namen: Lokalradio München, kurz LORA. Geplant ist ein "Radio von Bürgern für Bürger". Wie sie sich das vorstellen, erläuterten die Initiatoren von LORA Mitte April auf einer ersten öffentlichen Veranstaltung im Laden der Breisacherstraße 12.

Eingeladen waren mehrere Dutzend Münchner Initiativgruppen und Organisationen. Obwohl die Reaktion fürs erste Mal noch nicht überwältigend war, kam mit etwas mehr als 30 Interessenten doch eine angeregte Diskussion zustande.

Radio Dreyeckland als Vorbild
Vorbilder für die Initiatoren waren die Freien Radios, wie etwa Radio Dreyeckland in Freiburg oder Lokalradios wie in Zürich oder jetzt auch in Nürnberg. Ein wesentliches Element ist nach Vorstellung der Initiatoren, ein nicht-kommerzielles Radio zu machen, zunächst frei von Werbung. Das Ganze soll basisnah strukturiert und zum großen Teil aus Mitgliedsbeiträgen finanziert werden. Ziel der bisherigen Planung ist ein Wortradio mit viel Informationen, meinungsfreudigen Kommentaren und – vor allem – von den Betroffenen selbst gemacht.

Wem das alles utopisch erscheint, dem präsentieren die Initiatoren bereits ein detailliertes, wenn auch noch offenes Konzept. Ausgangspunkt ist der fünfte "freie" Sendekanal, der Anfang 1987 in Münchens Äther zur Verfügung stehen wird. Über entsprechende Bewerbungen entscheidet der Medienrat der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien. Und gerade in dem zugrundeliegenden Mediengesetz sehen die LORA-Initiatoren die Chance für ein echtes Bürgerradio:

Gefordert sind laut Gesetz "Vielfalt und Ortsbezogenheit", zwei Kriterien, denen die bisherigen Kommerzsender mit ihrem gleichgeschalteten Trallala nicht gerecht werden.



Mit 200 000 Mark dabei?

Natürlich kostet das Ganze auch eine "Kleinigkeit". Mit 200 000 Mark pro Jahr rechnen die Initiatoren; von dem Vergleichsobjekt in Nürnberg hört man die Zahl 320 000, was schon etwas realistischer klingt. In dieser Kostenschätzung sind die Leitungsgebühren an die Bundespost ebenso enthalten wie gelegentliche Mietkosten für professionelle Sendestudios oder die vorgesehenen Halbtagsstellen für fünf festangestellte Mitarbeiter.

Ansonsten soll das Freie Radio mit geringstmöglichen Kosten – wenn auch ohne (Selbst-)Ausbeutung produziert werden. Jeder kann – und soll – sein eigener Reporter, Kommentator oder Hörspielproduzent sein. Interessierte Gruppen und freie Mitarbeiter produzieren mit einfachen technischen Mitteln zu Hause, gelegentlich auch in Mietstudios, Beiträge. Das eigentliche LORA-Team bringt dann das Ganze auf Sendung und gibt auf Wunsch technische Unterstützung. Das eigentliche Sendestudio soll – basisnah und als Anlaufpunkt – möglichst im Hinterzimmer eines Cafés etc. eingerichtet werden.

REVOLUTION IN SPANIEN

Die letzte umfassende Revolution in Europa begann im Juli 1936 in Spanien. Anarchisten prägten den Verlauf und die Ziele der gesellschaftlichen Umwälzung. Das nun vorliegende Buch **REVOLUTION IN SPANIEN** gibt eine ausführliche Darstellung jener Ereignisse; es berichtet von den Erfolgen und den Fehlschlägen der Anarchisten, von ihren Unterstützern und ihren Gegnern, und es analysiert das Scheitern der Revolution. Abgeschlossen wird das Buch mit einem Exkurs über die Frau in der Spanischen Revolution. Das Buch umfaßt 160 Seiten und kostet 16,- Mark.

Das Buch ist erhältlich in folgenden Haidhauser Buchhandlungen:
Schubert, Wörtstraße 18
Trampelpfad, Elsässerstraße 15
oder direkt über den
ab Verlag, Weißenburgerstraße 17,
8000 München 80

Sendegemeinschaft der Nicht-kommerziellen

Nun wird LORA – und das ist einer der Knackpunkte des Projekts – sicherlich nicht einen ganzen Kanal rund um die Uhr selbst bestreiten können; im Augenblick geht man von einem maximalen Anteil von 4 bis 8 Stunden pro Tag aus. Man müßte sich also die Zeit im Rahmen einer Sendegemeinschaft mit anderen Anbietern teilen. Für die LORA-Initiatoren kommen da im Augenblick nur ebenfalls nicht-kommerzielle Programmierer in Frage. Ob sich solche Interessenten bei Gewerkschaften, Kommunalinstitutionen oder Parteien finden lassen, ist derzeit noch unklar.

Unsicherheit besteht auch bei den Initiatoren noch über den sogenannten "Offenen Kanal", einen Sendeteil, in dem jeder in eigener Verantwortung sagen kann, was er will. Diese Einrichtung müßte notfalls mit einem medienrechtlichen Grundsatzurteil erstritten werden. Der Rest des Programms soll in öffentlichen Redaktionskonferenzen von den Mitgliedern des Trägervereins abgesegnet werden.

Laberradio contra Einheitsbrei

Nach Vorstellung des LORA-Konzepts kamen in der Diskussion natürlich reichlich Skepsis und Kritik auf. Nicht nur wurden die Chancen des Projekts als arg gering eingestuft und Finanzkalkulation und Finanzierungsmöglichkeiten angezweifelt. Auf heftige Kritik stieß bei einigen die Betonung des Wortradios; von einem "Laberradio" war die Rede, ein "aufgeblasenes Schülerzeitungsradio" sei das: "Wer will sich so etwas den ganzen Tag anhören". Schwerwiegende Einwände in der Tat, für die man sich in Zukunft Besseres einfallen lassen sollte als das Massenradio, man wolle eben kein Massenradio. Andere Bedenken, die auch nicht so leicht vom Tisch gewischt werden können, betrafen die Unabhängigkeit des Senders von politischen Gruppen und "Unterwanderern".

Dennoch, die Grundtendenz bei den Anwesenden war positiv, und so werden jetzt Nägel mit Köpfen gemacht. Am Montag, 5. Mai, soll, ebenfalls in der Breisacherstraße 12, 20 Uhr, ein LORA-Trägerverein gegründet werden. Aufgerufen mitzumachen sind alle interessierten Einzelpersonen und Initiativgruppen. Als nächstes will man gründlich die Werbetrommel rühren. Und die Zeit eilt: 2000 Mitglieder sollten's mindestens sein, bevor es sich lohnt, einen Sendeantrag zu stellen. pil

GUIDE DE FRESS & SAUF

Also, unser verehrlicher Herr Franz Heubl, der Landtagspräsident, hat endlich nicht mehr in einer Kantine essen mögen, die wo wie eine Würstlbude aussieht. Logo, kann er auch nicht, wenn unser Ministerpräsident nicht in einer Staatskanzlei hocken mag, die kleiner ist als wie das Weiße Haus in Washington. Und wenn der Bau im Hofgarten schon ungefähr dreimal größer wird als wie dem Reagan sein Schuppen, dann kann der Landtag 6,7 Millionen Mark springen lassen für seine Kantine. Ein bisschen eine Ästhetik möcht schon sein, damit's unseren Politikern bei der schweren Arbeit und der ganzen Verantwortung nicht den Appetit verschlagen tut. Die können auch nicht dauernd an die Arbeitslosen denken oder an das

Waldsterben. Nein. Da braucht's halt ein zwanzig Meter langes Wandgemälde vom glücklichen Bayern – Baiern? – (Bavaria felix), daß ihnen der Schweinsbraten mit Knödel (DM 10.90) samt dem Bier (2.40) nicht wieder aus dem Gesicht fällt.

Und was, bittschön, sind die Kosten von so einer Kantine im Vergleich zu dem, was ihre Garage kostet? Pipifax. Dreihundert Stellplätze unter der Kobell-Wiese, 12 bis 15 Meter tief und – angeblich – haarscharf über dem Grundwasserspiegel gebaut. Total abgesichert nicht bloß gegen Nässe, sondern auch gegen bloody fuckin' terrorists. Als ob nicht den Royal Bavarian Spooks bekannt wär, daß die RAF seit anno Nudel bayerische Politiker als Komiker einschätzt und von jeglichen Attentatsversuchen befreit.

Yeah, fans, die Landtagskantinen-gaststätte steht Abgeordneten, ihren Gästen und Besuchern des Landtags zur Verfügung. Kässpätzten DM 9.-, Rumpsteak mit Fritten und Salat DM 15.90, Tellerfleisch 10.90, Gulaschsuppe 3.50, Eintopf 8.90. Für so eine teure Wirtschaft ist das echt günstig. Was, Steuergelder haben die verbaut? Ja, wenn's denen ihr eigenes Geld nicht ist, geben die das locker aus. Mühelos.



Die Märznummer des CSU-Bladels berichtete noch, daß die neuen Bauherren auf dem ehemaligen Bürgerbräugelände angeboten hatten, die schönen alten Bäume zu retten. So schaut's jetzt aus ...

Rips

WOLLE
Naturfarberstoffe
Handgefärbte Tücher

Sedorstr. 16

☎ 089/4801649

Impressum

Haidhauser Nachrichten

erscheint monatlich
Inhaber und Verleger
Verein Haidhauser Nachrichten (bR)
Breisacher Str. 12, 8 München 80

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Andreas Bohl

Breisacher Str. 12, 8 München 80

448 21 04

Anzeigen (verantwortlich):

Christa Lippie

Breisacher Str. 12, 8 München 80

Telefon 653344

Photos: H. Schöperer,
V. Böhm, R. Hood,
K. Pfeifer

Kontakt für wichtige Mitteilungen:
Regina Schmidt
Breisacher Str. 12, 8 München 80
Telefon 448 39 33

Druck:

Druckerei Weger & Weigert
Kolosseumstr. 6, 8 München 2

Die Haidhauser Nachrichten werden von Mitgliedern des Vereins Haidhauser Nachrichten in ehrenamtlicher Arbeit herausgegeben und hergestellt. Der Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge. Unabhängig von jeder Partei berichtet diese Zeitung vom gegenwärtigen Haidhauser Leben und seinen Traditionen. Sie setzt sich für die Erhaltung Haidhausens als lebenswertes Wohngebiet für die angestammte Bevölkerung ein. Jeder Haidhauser ist zu regelmäßiger oder gelegentlicher Mitarbeit eingeladen.



LIEBER GÜNTER!

Voller Ungeduld
hatte ich auf diesen
Moment gewartet:
endlich ein Buch von
Dir.

Es versetzte mich in
eine ganz andere
Welt...



buchhandlung
schubert

Wörtstraße 18
8000 München 80
Telefon (089) 4 48 45 57

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9 - 18.30 Uhr
Samstag 9 - 13.00 Uhr



Mittagstisch täglich
außer Samstag 11.30 - 14.30
À la carte täglich
18.00 - 23.00

**VEGETARISCHES
RESTAURANT**
Haidhausen
Steinstraße 42
Telefon 448 73 56

Haidhausen Kultur
bringt Fr., Sa., So.
Theater - Songs - Kabarett im
LIVE
ab 20.00

Klostergarten

Espresso und
selbstgemachte
Ausgezogene

Gepflegte bayerische Küche
Neu: Vegetarische Küche
bis 1.00 Uhr nachts
Frühstück ab 8.30 Uhr



Hefeweibe 1/2 1.280
Helles 1/2 1.240
8 München 80,
Breitscherstraße 19
Telefon 448 30 69

KOLONIALWARENLADEN

Mo, 12. 5., 20 Uhr
Gewerkschaften in Südafrika
Do, 15. 5., 19.30 Uhr
Zur Entwicklung der Asylpolitik
nach der Wende - das Beispiel
Bayern (ai)
ZEF, Pariser Str. 7
Mi 21.5. 19.30 Uhr:
AK Weltwirtschaft
und Verschuldung

KURSE IM ATELIERHAUS

Zeichnen, Bewegung, Energie
donnerstags 19 bis 22 Uhr
Beginn Donnerstag, 5. 6., 8x
DM 144.-
Malen im Freien
samstags, 9.30 bis 16 Uhr
Beginn 3. 5., 5x
DM 180.-
Landschaft
freitags, 17.30 bis 20 Uhr
Beginn 9. 5., 10 x
DM 180.-
Malen
montags 18 bis 23 Uhr
Beginn 5. 5., 5x
DM 180.-
Kindermalkurs
dienstags, 15.30 bis 17.30 Uhr
4 - 6jährige, Beginn 3. 6.
10 x, maximal 7 Kinder,
DM 150.-
Information + Anmeldung
di - do, 17.30 bis 19 Uhr
Telefon 470 63 12

DREHLEIER

1. Mai bis 4. Mai
Gabi Lodermeier + Michael Horn
Kabarett
6. Mai bis 16. Mai
Axel Zwingenberger, Deutschlar
bester Boogie-kWoogie-Pianist
17. Mai
10 Jahre Drehleier
Großes Fest in der Drehleier zum
10jährigen Jubiläum
mit vielen Überraschungen und
Künstlern
20. Mai bis 1. Juni, täglich außer
Montag
Preddy Show Company
Persiflage, Show, Travestie, Step
Tanz

La Marmite



Menüs zwischen
DM 13.50 und 18.50
Montag: Fisch
Dienstag: Vegetarische Gerichte
Donnerstag: Couscous
München 80, Lilienstr. 8, Tel. 48 22 42
Mo - Fr ab 19 Uhr

KYTARO

Immer Montags, 36
Haidhausen
geöffnet:
täglich ab 17 Uhr
Tel. 480 11 78

TÜRKISCH INTENSIV IN KARABURUN

Von Juli bis September finden jeweils zweiwöchige (40 Unterrichtsstunden) Türkischkurse in Karaburun ca. 100 km von Izmir statt. Preis für Kursgebühr, Lehrmaterial, Übernachtung mit Frühstück, Mittag- und Abendessen ca. DM 775.-. Begleitpersonen pro Tag DM 36.-, Kinder (besonders gern gesehen) unter 7 Jahren zahlen nichts, von 7 bis 14 Jahren 30 % Ermäßigung. Nähere Auskünfte bei Suzan Akbay und Yasar Datli, Seeriederstraße 19, Telefon 477 033.

BANKEN-AKTIONSTAG

16. 5. 86: Bankkunden und Aktionäre gegen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Banken und Südafrika Dresdner Bank, Deutsche Bank, Commerzbank u. a. sollen dazu bewegt werden, ihr Südafrika-Engagement aufzugeben. In München sind folgende Aktionen geplant:
11 Uhr AUFTAKTKUNDGEBUNG am Rosenheimer Platz, anschließend Demonstrationzug mit Aktionen vor Banken und Sparkassen ab 15 Uhr Schlußkundgebung am Sendlinger Torplatz.

Unterfahrt

Jazzclub mit Galerie in
Haidhausen - Geöffnet ab
19 Uhr - Montag Ruhetag

Kirchenstraße 96
8000 München 80
Tel. 089/448 27 94

Gasthof
Zum Kloster
 Bei uns gibt's:
Verschiedene Frühstücke Leckeres Essen
und französische Crêpes
 Prayingstr. 77, in München-Haidhausen, Telefon 448 44 08
 Wir haben offen von 10^h bis 1^h, täglich außer So!

MERAKLIS
 GRIECHISCHE
 SPEZIALITÄTEN
 KÜCHE
MITTAGSTISCH
 IN
Haidhausen
 PARISER STR. 46 448 44 25
 täglich
 Holz-Kohlengrill
 Alle Speisen auch zum Mitnehmen...
 ... auf Wunsch Tischreservierung

ZUR ALTEN KIRCHE
 GEMÜTLICHE HAIDHAUSER
 KNEIPE MIT GUTEM ESSEN
 von 18 bis 23.30 Uhr
 geöffnet von 18 bis 1 Uhr
 (Wo?)
 8000 München 80
 Kirchenstraße 38
 Tel 448 28 38
 Servus Yvonne!!!

MAI

Haidhauser nachrichten

MUSIK IM HAIDHAUSEN MUSEUM

Samstag, 3. Mai, 20 Uhr
 Peider A. Defilla
 Dallas

HAIDHAUSENMUSEUM

Die Ausstellung „Gemälde und Zeichnungen von Claudia Katz“ muß wegen Erkrankung der Künstlerin leider entfallen und wird im Herbst dieses Jahres nachgeholt. Statt dessen läuft im Haidhausen-Museum seit dem 27. April eine Dokumentation des Kinderkinos für Ausländer über die bisherige Arbeit.

Geöffnet sonntags bis mittwochs, 16 bis 18 Uhr

KURSE + VERANSTALTUNGEN

Jeden Montag, 21 Uhr
 Proben des Haidhauser Damenchores
 Silberner Mond

Jeden Dienstag, ab 18 Uhr

Malkurse

Mittwochs und Sonntagsabends

Theaterproben

Jeden Donnerstag und Freitag,

9.30 und 14.30 Uhr

Kinderkino für Ausländer (die

jeweiligen Filmtitel sind der Tages-

presse zu entnehmen)

Jeden Samstag 20 Uhr

Experimentelle Musik

In eigener Sache: Ab 5. Mai wird

das Gebäude Kirchenstraße 24, in

dem sich die Räumlichkeiten des

Haidhausen-Museums befinden,

umgebaut und saniert. Das Museum

wird während der Umbauarbeiten

in einem Container auf dem Nach-

bargrundstück untergebracht. Alle

Kurse und Veranstaltungen laufen

weiter.

THEATER RECHTS DER ISAR

Di bis So, 20.30 Uhr
 Günter Wallraff – Ganz unten
 („Dämonen“ fällt wegen Erkran-
 kung aus)

THEATER ÜBER DEM LAND- TAG

bis 15. Mai, Mi – Sa, 20.30 Uhr
 „Ich habe den Eindruck, hier zu
 stören“
 Texte, Chansons, Szenen von
 Kurt Tucholsky

MÜNCHNER LITERATURBÜRO

Milchstr. 4

Freitag, 2. 5., 19 Uhr

412. Autorengespräch mit Peter

Thalheim, „Das Fensterkreuz“ u.a.

Montag, 5. 5., 15 Uhr

Montagswerkstatt des Senioren-

Buch-Verlags

Freitag, 9. 5., 19 Uhr

413. Autorengespräch mit Michael

Basse, „Etappen II“ (Lyrik)

Samstag, 10. 5., 20 Uhr

Lesung mit Carl Grede (Deutsch-

Argentinier und Verfolgter der

Militärjunta), veranstaltet zusam-

men mit ai

Freitag, 16. 5., 19 Uhr

414. Autorengespräch mit Virgilio

lafrate, „Leise ertönen die Glocken

vom Campanile“ (ein äußerst lyri-

scher Abend)

Freitag, 23. 5., 19 Uhr

415. Autorengespräch mit Dieter

Conen, „Die Stadt, der Moloch und

der Schweinehund“ – das Kapitel 9

aus 'Pachmanns Schatten'

Sonntag, 11. 5., 20 Uhr: Das MLB

auf der Stadtteilwoche Waldfried-

hofviertel: „Originalton Süd“ – Le-

sung in der Gaststätte Wöllinger,

Johann Clanze Str./Ecke Luise-

Kieselbach Platz

Donnerstag, 15. 5., 20 Uhr im

Carpe Diem, Gräfelfing: Literatur-

treffen der GRÄGS

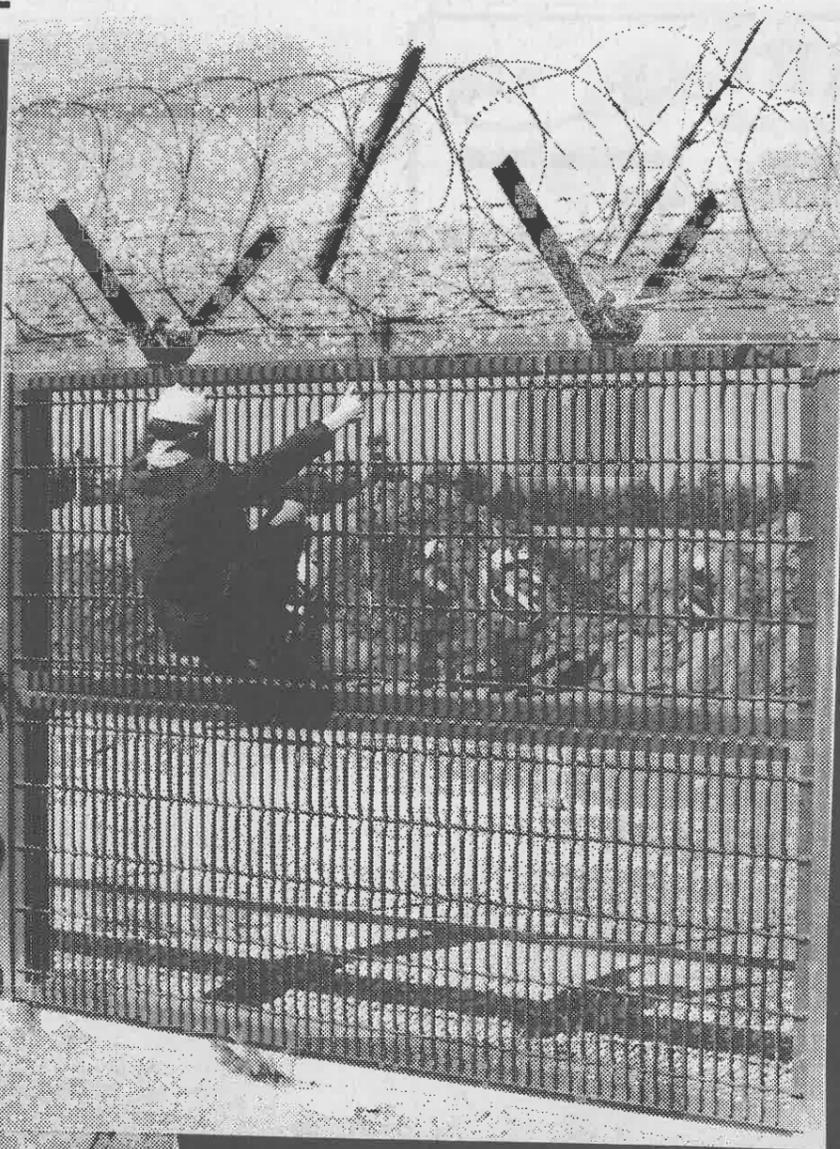
Donnerstag, 22. 5., 20 Uhr in der

Stadtbücherei Au, Lesereihe „Der

lange Atem“, Zeppelinstr. 5-7

UNTERFAHRT

1. 5. Jam Session
2. 5. Jazztrain Munich
3. 5. Hannes Beckmann's Sinto
4. 5. Jam Session
6. 5. siehe Tagespresse
7. + 8. 5. Sunrise Salsa Orchestra
9. + 10. 5. Big Band Special: Frank
- St. Peter Big Band
11. 5. Jam Session
13. 5. The Detroit Jazz Quintet
- feat. Peter Tuscher (tp)
14. + 15. 5. Peter O'Mara's Bullfrog
16. 5. geschlossene Gesellschaft
17. 5. Barbara Dennerlein Quintet
18. + 19. 5. Joe Nay's Message
20. 5. Hip Pockets
21. 5. Al Jones Blues Band
22. 5. Martin Müller Quartet
23. + 24. 5. Salsa Night: Grupo
- Irazu
25. 5. Jam Session
27. 5. Bob Chatwin Group
28. 5. Salsa Picante
29. 5. Alexander McCabe Quartet/
- USA
30. + 31. 5. Super Salsa: Conexión
- Latina



Grenzland: Am Ende der Freiheit



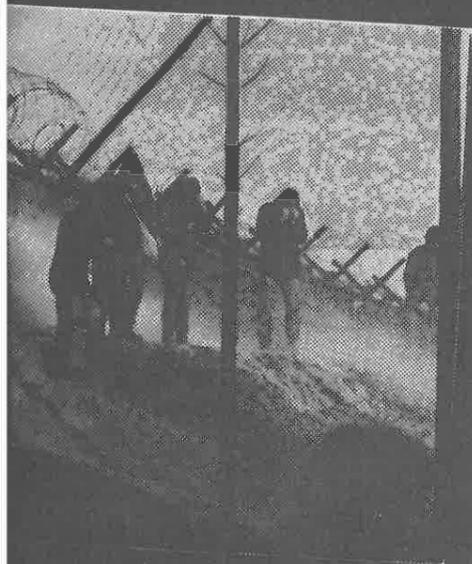
Wasserwerfer nach Ostereinsatz



Die Polizei sprach von ca. 150 gewalttätigen Chaoten ...



Schaumberge nach CS-Gas-Einsatz



Räumung des Hüttendorfes



Kalte Dusche für Friedensbewegte

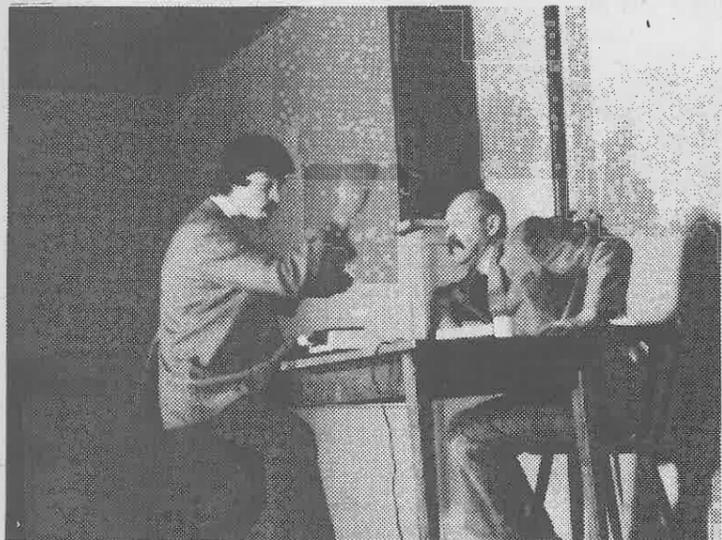


Trotz CS-Gas: Die Bevölkerung hielt stand

GANZ UNTEN

„Ganz unten“ als Theaterstück im Rechts der Isar

Daß viele Szenen in Wallraffs Buch „Ganz unten“ theaterreif sind, ahnte man schon bei seiner Lektüre. Hartmut Baum ergriff die Gelegen-



heit beim Schopf und schuf eine Theaterfassung des Buches in Form einer Kollage aus Dialogen, Hintergrundinformationen und kurzen, szenischen Erläuterungen. Baums



Detlef Kügow als Ali

Grundidee: Ali/Wallraff ist eine typische Theaterfigur, vergleichbar mit dem Narren, der sich verkleidet und so herrschende Mißstände bloßlegt.



Entsprechend bemerkt Ali/Wallraff: „Man muß sich verkleiden, um die Gesellschaft zu demaskieren.“ Ausländerfeindlichkeit, speziell gegen Türken gerichtet, diese neuere Spielart des Rassismus in Deutschland, springt dem als Türke verkleideten

Wallraff ständig entgegen und stellt das beherrschende Thema des Stückes dar.

Detlef Kügow, mit schwarzer Perücke und dunklen Kontaktlinsen, spielt diesen Ali/Wallraff einfühlsam und – zum Glück – unpathetisch. Iven Tiedemann erscheint als Subunternehmer Adler eine Spur zu popanzig, in seinen (authentischen!) politischen Äußerungen aber kabarettreif, Harry Täschner besticht als klerikales Establishment (– in der Rolle von drei verschiedenen Pfarrern!), und schließlich Waldemar Brem als wandelnde Bild-Zeitung spielt treffend den Typ von „Kumpel“, der seine Mitarbeiter durch ständiges Geschwätz unterhält und dabei gleichzeitig sein plattes, fastschoides Weltbild verbreitet („... der Türke, ... der Jude ...“). Einen dramatischen Höhepunkt erreichen diese Szenen aus dem bundesdeutschen Alltag in der Schlußszene, die in einem Bestattungsinstitut abläuft und die in ihrer makabren Stimmung bereits Assoziationen an die Totengrä-

berszene in Shakespeares Hamlet weckt.

Das Stück wird Dienstag bis Sonntag, 20.30 Uhr gespielt. mansour

DÄMONEN

Eineinhalb Jahre nach der deutschen Erstaufführung in Bochum wird das Stück „Dämonen“ des schwedischen Autors Lars Noren erstmals in München gezeigt. Wir befinden uns in der Wohnung von Katarina und Frank, beide Mitte bis Ende dreißig,

nen aus ihrem Eheinferno auszubrechen, was ihnen allerdings nicht gelingt – zu tief, zu verwachsen sind sie in ihren Beziehungssymbiosen. In ihrem Werben entfalten sie dabei Qualitäten, die in der jeweiligen Eheverbindung längst verschüttet

Norens Figuren kranken allesamt an einem Identitätsverlust, sie benötigen stets ein Gegenüber, um sich „in Szene zu setzen“; von daher ist auch eine Identifikation des Publikums mit den nicht identifizierbaren Protagonisten nicht möglich,



ein kinderloses Ehepaar, die Beziehung ist hochambivalent, im verbalen Umgang dominieren Provokationen, gegenseitige Kränkungen und Beleidigungen. Gleichzeitig wird deutlich, daß die Beziehung symbiotische Züge trägt, beide haben sich so weit und so lange darauf eingelassen, daß die Beziehung bereits zum Teil des eigenen Selbst geworden ist. Katarina sagt: „Ich kann dich nicht leiden. Aber ich kann ohne dich nicht leben.“ Und selbst die aggressiven Ausbrüche unterliegen und erliegen der symbiotischen Struktur: „Wenn er mich schlägt, tut es nicht mir weh, sondern ihm.“

Ein Ausweg ist zunächst nicht in Sicht, weder der Familientherapeut („Nein, da waren wir schon.“), noch der kontaktierte Psychiater („Vier Jahre Wartezeit“) stellen unmittelbare Hilfe in Aussicht. Da kommt Frank der rettende Gedanke, das benachbarte Ehepaar Jenna und Tomas einzuladen. Letztere sind seit zwölf Jahren verheiratet, haben zwei Kinder, die weitgehend ihr Leben diktieren – Jenna: „Es ist so lange her, daß ich mit Erwachsenen gesprochen habe, daß ich fast vergessen habe, wie das ist. Da unten muß ich den ganzen Tag Kindersprache reden.“ Die beiden haben sich einander entfremdet – Tomas: „Weißt du überhaupt, wie es mir geht? Du hast keine Ahnung, wie es mir geht!“

Diese neue Vier-Personen-Konstellation, die den Fortgang des Stückes prägt, ist nicht nur gekennzeichnet durch die Streitigkeiten der beiden Paare untereinander. Die Protagonisten werben nunmehr um die jeweils anderen Partner, versuchen mit ih-

scheinen: Einfühlungsvermögen, Interesse am anderen, Charme (herrlich das Lächeln von Theo Maalek als Frank), Zärtlichkeit.

Neben den vier Protagonisten spielen immer wieder Gegenstände in diesem Stück eine eigentümliche Rolle, mal metaphorisch („Der Reis, der nicht klebt, nur ich klebe“), mal als Projektionsobjekt abgewehrter und unterdrückter Aggressionen (Jenna, die stets zu harmonisieren trachtet, flippt bei Tomas' Einfall, einen Videorecorder zu kaufen, aus: „Wenn du unbedingt Menschen sehen mußt, die aufeinander losgehen wie wilde Tiere, dann kannst du das woanders machen, aber nicht zu Hause.“), aber auch in generationsübergreifenden Bezügen: Jenna stellt als erstes eine Leitung per Telefon zu den Kindern her, wir werden der Kinder nur qua Telefon gewahr; und schließlich die verstorbene Mutter von Frank, als Asche in einer kleinen Urne zunächst in einer Plastiktüte (!), Symbol säkularisierter und verdinglichter Daseinsbedingungen. Das Bühnenbild von Richard Watkinson, kühl, modern, irgendwie „nordisch“ und bar jedes Anflugs von Traditionalität trägt zur Vervollkommnung des Eindrucks bei.

die Figuren erzeugen im Betrachter eher Distanz, häufig sogar innere Abwehr – mit diesen Verrückten haben wir doch nichts gemein! In diesem Blickwinkel wirkt vieles, was sich auf der Bühne abspielt, skurril, grotesk, teilweise sogar komisch.

Karin Hercher hat in ihrer Inszenierung ein sensibles Gespür für den bitterbösen Witz bewiesen, der dem Stück eigen ist. Die Perfidie des Stückes liegt freilich tiefer: Während wir noch in wohlthuender Distanz unsere klugen Köpfe schütteln, dabei milde lächeln und abgeklärt unsere Brille zurechtrücken, wird plötzlich bei näherem Hinsehen deutlich, daß die Bauelemente dieses absurden Spiels höchst realer Natur sind, vieles kommt uns irgendwie bekannt vor; ausgetragen werden hier keine Individualkonflikte, sondern allgemein verbreitete Topoi von Beziehungskonflikten, der Stoff, aus dem die Beziehungskrisen stammen. Das Spiel der Dämonen geht also auch uns an, wenngleich wir uns gerade noch als Engel gefühlt haben.

Noren hat sein Stück 1983 geschrieben, es spielt 1983, ist demnach Gegenwartstheater, betrachtet Daseinsformen der achtziger Jahre.

BÜCHERLADEN TRAMPLPFAD

Elsässerstr.15 (Nähe Ostbhf) Tel.489609

Bücher zum Durchblicken



3. Welt * Utopien * Ökologie * Anarchie
Frauenbewegung * u. vieles andere...

ständig ca. 200 verbilligte Bücher

REA
Gesellschaft für
Recycling von Energie
und Abfall
mbH

plant • verkauft • baut

Solaranlagen
Heizungen
Kachelofeneinsätze
Energieberatung.

REA GmbH · Holzstr.2 · 8München5 · Tel.(089)2607333



Haidhauser Kistler GmbH
und Konsorten

Schreiner Möbel aus selbstverwalteten Betrieben

Ausstellung, Beratung und Verkauf im Laden
Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Pariser Straße 29, 8 München 80, 089/4484610

Schreinerei in Selbstverwaltung (Werkstatt)
Mo – Fr 8 – 12 Uhr und 13.30 – 17 Uhr
Pariser Straße 25, 8 München 80, 089/4484610

Außerdem haben wir: Holzspielzeug und Lampen

Das hier betrachtete intellektualisierte Mittelschichtmilieu wird in der Tat durch nichts dermaßen ins Mark getroffen, nichts bringt die Leute der Verzweiflung und dem Abgrund so nahe, nichts wühlt so sehr auf wie die scheinbar-so-individuelle Krise innerhalb einer Paarbeziehung.

Mit Norens Stück kommt ein weiteres Mal ein wichtiger Beitrag zur künstlerischen Aufarbeitung dieses Sujets aus Schweden - wie vormals von I. Bergmann oder Strindberg. Dabei ist die Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen, im biederen bundesdeutschen Kulturbetrieb ist die Aufführung von Norens Stücken noch etwas verfrüht - man wird sehen!

Die vier Personen werden glänzend gespielt von Sabi Dorr als Tomas, verschlossen, aggressiv, abwehrend, Theo Maalek als Frank mit kaltem und hohlem Charme, innerlich ausgebrannt und hilfsbedürftig, Biggi Freyer-Olschanowsky als Katarina, provokant, vampig, auftrumpfend, Anne Springmann als Jenna, häuslich, maternal, regressiv, beharrlich idyllisch.

"Dämonen" wird freitags, samstags und sonntags um 20.30 Uhr im Rechts der Isar gespielt.

mansour

Die "Dämonen" wurden wegen Erkrankung kurzfristig abgesetzt!

KERAMIK WERKSTATT LILO WOLF KRÜGE TÖPFE SCHÜSSELN KINDERGEGERÄT AUCH AUF BESTELLUNG KIRCHEN STR. 62 TEL. 448 2058

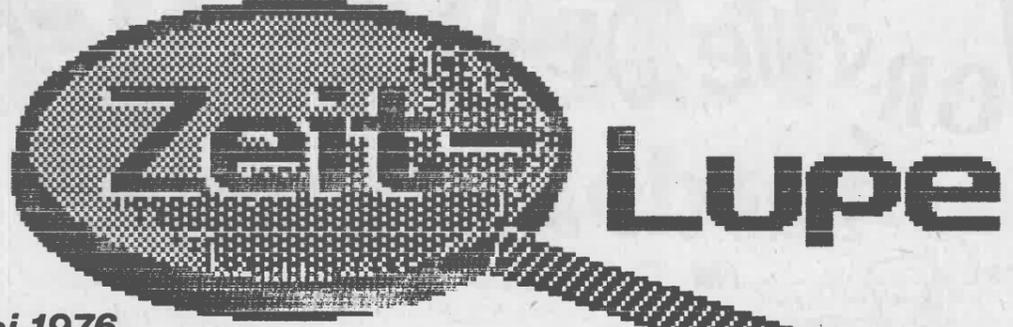
K.O. BACK'S backladen + Stehaefe' Vollwertbackwaren: 10 Sorten Brot, Semmeln, Fladen, Brezen, Kuchen, Strudel... Naturkost, Ausschank und Verkauf v. Kaffee/Tee Metestr. / Ecke Kellerstr. T. 486969 / Mo. 15.00-18.30 Di.-Fr. 10-18.30 / Sa. 9.30-13.00

WIR DIE HAIDHAUSER NACHRICHTLER SUCHEN BEI GANZ NETTER VERDIENSTMÖGLICHKEIT ZEITUNGSVERKÄUFER EINSTELLUNG: JEDEN MONTAG 20.30 IN DER BREISACHER 12-LADEN

JOKER HI-FI-SPEAKERS Die Firma für Lautsprecher. WIR BIETEN: - Riesenwahl: Über 300 Typen - Günstige Preise: Kombinationen von DM 80,- bis 2200,- - Fachkundige Beratung, Vorführmöglichkeit - Ausführliche Bauvorschläge für über 200 Boxen - Aktiv-Bausätze, elektronische Frequenzweichen - Alles nötige Zubehör, Gehäuse-Bausätze, Holzzuschnitt - HI-FI-Reparaturen & Service 8000 München 80, Sedanstr. 32, Postfach 80 09 65, Tel. (0 89) 4 48 02 64

GRENZGÄNGER Wir stehen ein für unseren Wein Wir führen ausschließlich Eigenbauweine, die wir direkt vom Erzeuger abgefüllt importieren. Anonyme Handels- und Verschnittweine sind nicht in unserem Sortiment. Zwar können wir auch Analysen vorlegen, aber die Basis unserer Arbeit bleibt das Vertrauensverhältnis Winzer - Importeur - Kunde. GRENZGÄNGER das sind Marianne und Markus Daiser Wörthstraße 18 (am Bordeauxplatz) Tel. (089) 48 93 31 Bitte Preisliste anfordern!

WÜRTHSTR. 18 • 8000 MÜNCHEN 80 tel 4484511 DIE KUNST SICH MIT DER NATUR ZU KLEIDEN DIE WEBSTUBE hand-gewebte Kleidung Stoffe und Teppiche Naturvolls-Gewebe zum weben und sticken Verkauf von Webstühlen Webzubehör Spinnviden Rohwollen Wir bieten an: Web-Spinn-Seidenanlehnung



Mai 1976

Nichts ist älter als die Zeitung von gestern, spöttelt der Volksmund. Wenn die Aktualität aber eines Tages Historie geworden ist, sieht die Sache anders aus. Es lohnt sich daher, einmal zehn Jahre in den HAIDHAUSER NACHRICHTEN zurückzublättern und die eine oder andere Meldung unter die Zeit-Lupe zu nehmen. Ein Blick zurück - mit oder ohne Zorn.

Ein bißchen anders haben die Haidhauser Nachrichten damals, im Mai '76, noch ausgesehen. Ein anderer Schriftzug auf der Titelseite, im Untertitel "Monatszeitung für den Münchner Osten" und auch sonst hat sich einiges verändert. 50 Pfennig kostete das Blatt seinerzeit, dafür waren es im Umfang auch nur sechs Seiten. Und wer den anonymen Postvertriebsweg nicht schätzte, konnte sich die HN für 3 Mark im Halbjahr noch höchstpersönlich zustellen lassen.

"U-Bahn in Haidhausen" schlagzeilten die HN damals auf der Titelseite. Zu diesem Zeitpunkt war gerade die grobe Linienführung der U 5 von der Regierung abgesegnet. Doch die Details der Planung blieben noch unklar. "Wird etwas abgerissen?" sorgten sich die HN um Wohnhäuser, speziell am Max-Weber-Platz. Mit dem Eröffnungsdatum der U-Bahnstrecke tippte man ein gutes Stück daneben: "Wenn die Geldmittel nicht versiegen, dann wird die gesamte Linie bis 1985 fertig sein."

Noch viel mehr verschätzt haben sich zu dieser Zeit die Planer bei einem anderen Großprojekt: Unter der Überschrift "Immer teurer ..." meldeten die HN, daß die Kosten für den Bau am Gasteig schon 30 Millionen Mark über den bisherigen Schätzungen lagen. "Insgesamt werden zur Zeit 162 Millionen Mark für den Bau des sogenannten "Kulturpalastes veranschlagt". Mit dem Doppelten hätte man richtiger gelegen.

Rechtsstreitigkeiten hatten die HN auch früher schon am Hals, schließlich war man bereits vor zehn

Viele Haidhäuser werden die Auftritte größerer Polizeieinheiten am 12. 10. 85 und danach in schlechter Erinnerung haben. Verstanden sie es doch, in unserem friedlichen Haidhausen jene Bürgerkriegsathmosphäre zu verbreiten, welche sonst im Libanon oder in Uganda zum Himmel stinkt.

Nun meint anscheinend der psychohydraulische Dienst der Polizei, es wär genügend Gras über die Sache gewachsen. Da bringen also die flotten Jungs aus der Ettstraße eine Mitteilung über eine Fragebogenaktion der Polizei während der Anti-WAA-Demo in die Tagespresse. Darin steht, daß das Verhalten einzelner Beamter von über 400 Einsendern durchweg positiv beurteilt wurde. "Die Mehrzahl der Beamten sei als freundlich und zurückhaltend beschrieben worden."

Nun ja, die Herren' vergessen, daß es zum Beispiel in Haidhausen ein bißerl anders ausgesehen hat. Da gibt's entsprechende Fotos in einer guten Dokumentation. Zu bestellen ist sie über Postlagerkarte 040068B, 8 München 80, Einzelpreis DM 8,-.

Jahren ein unbequemes Blatt. Der "Prozeß-Schorsch" war es damals, Georg H., Hausbesitzer der Gravelottestraße 3; ein Münchner Amtsgericht wies seinen Antrag auf "einstweilige Verfügung" zurück: Wer gut fünf Dutzend Klagen gegen seine Mieter laufen habe, dürfe auch

ständnis Haidhausens als traditionelles Arbeiterviertel wider. "Wir möchten unseren Anteil", ein Interview mit einem Vertreter der IG Druck und Papier. "Münchner Ar-

HAIDHAUSER Nachrichten

ZEITUNG FÜR DEN MÜNCHNER OSTEN NR. 6/1-JAHRGANG PREIS DM 0,50

Wie die Trasse verläuft:

U-Bahn in Haidhausen

U-5 wird abgelehnt, die U-Bahn, die spätestens 1985 die Stadtteile Lahn und Haidhausen verbinden wird. Dabei wird sie auch über Haidhausen laufen: Vom Max-Weber-Platz zum Ostbahnhof. Anfang 1976 soll Bauarbeiten sein - wenn die Mittel dafür nicht vorher versiegen ...

Wie es weitergeht? Grundsätzlich ist die U-5 durch Haidhausen bis zum Ostbahnhof bereits abgeplant. Im letzten noch nicht genehmigten Plan sind die von Großhändler Max-Weber-Platz bis zum Ostbahnhof unter dem Ostbahnhof verlaufen. Die genaue Trasse ist allerdings noch nicht festgelegt. Sie wird sich erst im Hauptverkehrsprogramm (U-Plan) festlegen lassen. Ende dieses Jahres werden die betroffenen Grundstückseigentümer benachrichtigt und zur Sache gehört werden.

EMIGRATION Kein Sanierungsbeitrag! Am 31. 3. wurde von der Stadt emigriert beschlossen, für die Haidhauser Sanierung keinen Sanierungsbeitrag zu erheben. Die Sanierungsbeiträge werden durch die Stadtverwaltung für die Sanierung der U-Bahnstrecke verwendet. Die Sanierungsbeiträge werden durch die Stadtverwaltung für die Sanierung der U-Bahnstrecke verwendet.

Im letzten Zeit befreite sich die Bürger der nachdenklichen Äußerung des Haidhauser über unangenehme Parkplätze. Zwischen der Planstraße und dem Lahnweg ist ein Bereich abgegrenzt, der für die Parkplätze zu nutzen. Der Zeit ist in diesem Abschnitt die Straße verengt und über dem Parkplatz belegt. Es ist ein Straßenzug, zu dem ein großer Parkplatz gehört. Diese haben Sie aber zum Parkieren noch Platz und sind die Straße verengt, was nicht zu wünschen ist. Manche Autofahrer meinen, daß dies unannehmlich, was nicht zu wünschen ist. Parken freigegeben werden soll.

Aus dem Inhalt: Geschichte Haidhausens Seite 5 Serie: Haidhauser Handwerk Seite 6 Roman Seite 4

INTERVIEW mit Druckgewerkschafter Seite 2

TV-Bericht Am Montag, den 10. Mai bezieht die Fernsehgesellschaft des Ostens einen Bericht über die Probleme der Sanierung der U-Bahnstrecke. Der Bericht wird am Montag, den 10. Mai um 19.30 Uhr im Fernsehen übertragen. Das Programm wird um 19.30 Uhr im Fernsehen übertragen. In dem Bericht wird auch die Arbeit der Arbeiter der U-Bahnstrecke erwähnt.

Immer teurer... Am Montag, den 10. Mai bezieht die Fernsehgesellschaft des Ostens einen Bericht über die Probleme der Sanierung der U-Bahnstrecke. Der Bericht wird am Montag, den 10. Mai um 19.30 Uhr im Fernsehen übertragen. Das Programm wird um 19.30 Uhr im Fernsehen übertragen. In dem Bericht wird auch die Arbeit der Arbeiter der U-Bahnstrecke erwähnt.

als "Prozeß-Schorsch" titulierte werden. Kommentar der HN: "Wir berichten weiter".

"Haidhauser Handwerk und Gewerbe" lohnten anno '76 noch eine eigene Rubrik. "Viele Haidhauser wissen", so die HN, "wohin sie gehen müssen, wenn ihre Schuhe kaputtgegangen sind: zum Schuster Ledtermann am Johannisplatz". Die Werkstatt bestand bereits seit 1895; Meister Adolf Ledtermann arbeitete dort, zusammen mit seinem Gesellen Ludwig Beischl. Über Arbeitsmangel brauchten sich die beiden nicht zu beklagen. Früher hatte Ledtermann auch selbst Schuhe hergestellt. Heute suchen die Haidhauser vergeblich den "Schuster vom Johannisplatz" - in Notfällen gibt's ja noch den Reparaturschnelldienst.

In einer ganzen Reihe von Artikeln spiegelte sich auch das Selbstver-

beiter G'schichten", die erste Folge einer Fortsetzungsserie von Max Gorbach. Unter der Rubrik "Geschichte Haidhausens": "Eine Republik entsteht", ein Bericht über die Anfänge der Münchner Räterepublik. Und gleich daneben zum "Tag der Arbeit": "Der Blut-Mai 1919", Erinnerungen alter Haidhauser an die Revolutionsereignisse.

Soweit unser Streifzug durch den redaktionellen Teil. Daneben gab es damals auch Kleinanzeigen, vier Zeilen zu zwei Mark. Ein "guterhaltenes Karussellpferd" wurde da gesucht, und ein gewisser H. Wilhelm, Max-Planck-Str. 7, hatte einen "gebr. Staubsauger, Marke Siemens zu verschenken". Und last not least, "Wir ziehen aus! 3 1/2-Zimmerwohnung wird frei. 430 DM + NK", ein Angebot nach dem mann/frau sich heute in Haidhausen die Finger abschlecken würde. pil

TOLLE FERIENWOHNUNGEN IN ITALIEN ZAUBER REISEN EINSTEINSTR. 34 8000 MÜNCHEN 80 TEL. 47 20 35

Verschiedenes



ZUCHT UND ORDNUNG IM GASTEIG

Ein Besuch in der Städtischen Bibliothek am Gasteig – Februar 1986

Ich bin eine intensive Besucherin der Bücherei. Diesmal bin ich mit einer Freundin hier, die den Gasteig noch nicht kennt.

Zunächst das Übliche: Mantel und Tasche abgeben. Meine Freundin braucht eine kleine Tasche. Gut! Am Eingang dann doch nein; es geht nicht. Nur eine Tasche, die höchstens 17 cm mißt, kann mitgenommen werden. Diese hat vielleicht 20 cm! Also zurück und Tasche abgeben.

Wir schauen uns vieles an, lachen und haben unseren Spaß. Plötzlich ein Bibliothekar: Hören Sie auf zu lachen! Ich bin perplex. Darf ich mal fragen: Ist das eine Anweisung, oder nicht? – Nein, keine Anweisung, aber es ist anstrengend, hier zu arbeiten ... Kein Tageslicht, die Klimaanlage fällt manchmal aus, schlechter Geruch ... usw.

So ist das, denke ich mir. Verständlich seine Reaktion. Auf Wiedersehen!

Wir gehen weiter und haben ein gutes Gespräch mit anderen Besuchern. Jetzt in die Videothek. Meine Freundin und ich wollen einen bestimmten Film erarbeiten. Freundliche Angestellte, die mich schon kennen. Eine Kabine ist frei – Film ab.

Meine Füße tun mir weh, ich ziehe die Schuhe aus und lege die Beine hoch. Meine Freundin auch. Gut geht es uns. Konzentration auf den Film.

Nach einer Weile wird die Tür aufgemacht. Herr Sch., Bibliothekar, sagt: Nehmen Sie die Füße herunter! Schlechte Kinderstube! Ich nehme die Füße herunter. Weiter den Film anschauen. Nach einiger Zeit geht wieder die Tür auf. Herr K. vom Veranstaltungsdienst: Ihr habt die Füße herunter zu tun!! Ich zu meiner Freundin: Sag' mal, ich habe doch eigentlich meine Füße unten ... Sie zu mir: Ich auch! (Zwischendurch hatte sie ihre wieder hochgelegt.) Laß' uns den Film zu Ende sehen. Da ist nichts mehr zu sehen, er wurde uns abgeschaltet.

Wie bitte! Wer hat das veranlaßt? Herr Sch.!

Das ist doch wohl nicht möglich ... und warum?

Wir haben eine Hausordnung!

Ich habe nicht gegen die Hausordnung verstoßen ... Ich habe mich sogar an Ihre Anweisung gehalten. Aber Sie drehen uns den Film ab.

Wir können Hausverbot aussprechen!

Wofür bitte?

Meine Freundin wird die Bücherei nicht mehr besuchen.

Anne Berndt



Haidhauser MUSEUM



Ab 5. Mai wird das Gebäude Kirchenstraße 24, in dem sich die Räumlichkeiten des Haidhausen-Museums befinden, umgebaut und saniert. Das Haidhausen-Museum wird während der Umbauarbeiten ab Juni in einem Container auf dem Nachbargrundstück untergebracht. Alle Kurse und Veranstaltungen laufen bis zur Sommerpause (August/September) weiter. Voraus-

sichtlich ab Oktober wird dann der Verein „Haidhauser Stadtteilmuseum e.V.“ wieder in die angestammten Räumlichkeiten zurückkehren. Bei eventuellen Störungen des Programmablaufs oder möglichen Programmänderungen (bedingt durch den Umzug und die provisorische Unterbringung) bitten wir schon jetzt um Ihr Verständnis.

Hermann Wilhelm



QUIZ: Kennst Du Dein Viertel?

Zum fröhlichen Umtrunk treffen wir uns am 5. Mai um 20³⁰h im Friedel.



Gegen die Bankenpolitik der BRD mit Südafrika – 16. Mai Protesttag!

An diesem Tag finden bundesweit, auch in München, Protestaktionen gegen die Banken statt, die mit ihrem wirtschaftlichen Engagement das Rassistenregime in Südafrika unterstützen. Zu Lasten der unterdrückten Schwarzen wird Profit gemacht. Dagegen richtet sich der Protest am Bankentag!

Für nähere Informationen: „Banken und Apartheid“, zu beziehen über: Anti-Apartheid-Bewegung, Blücher Straße 14, 5300 Bonn 1. Preis DM 1.50.



ITALIEN

Italien ganz anders: Für Mitarbeit an einer Filmdokumentation (pol., ökon., soziale Entw. seit 69) suchen wir thematisch interessierte/e Sprachkundige/n, d. uns b. d. Quellenaufarbeitung hilft und dies nicht des Geldes wegen. Mitreisemöglichkeit b. d. Dreharbeiten (Sept. 86) u. U. gegeben.

Außerdem: Techn. Helfer/in ges. Erfahrung nicht erforderlich, für 1. bis 30. 9. Näheres: 651 93 59



Kanu-Fahrrad-Tour
in SÜD-WEST-FRANKREICH
DORDOGNE & PERIGORD, 18 Tage ab 950,-
Infos bei Kanuwanderungen Rainer Herzog,
Jahnstraße 9, 8000 München 5, 089/2607457.



AUF WELCHEM PLATZ WERDEN WELCHE VOLKSBRÄUCHE – wie? WIEVIELE? ZELEBRIERT? UERSAUNT?

PREIS: EINLADUNG ZUM REDAKTIONS ESSEN

GEWINNERIN VOM LETZTEN MAL:

M.M. METZLER | BERLIN 61
KOTTBUSSE DAMM 3

Haidhauser nachrichten

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post zugeschickt bekommen wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12
8000 München 80

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

NAME

im Abonnement DM 12.- jährl.
 im Förderabo DM 20.- jährl.

ANSCHRIFT

Den Betrag von DM..... habe ich auf das Konto der HN Postscheckamt München Nr. 2060 18 806 überwiesen.

ORT, DATUM

Bitte in Druckschrift

UNTERSCHRIFT

